

Finanzausschuss: Grundsteuer bleibt stabil / Gewerbesteuer soll leicht, Spielapparatesteuer deutlich steigen / Haushaltsplanberatung wird heute fortgesetzt

Neuer Jugendtreff am Wingertsberg?

Von unserem Redaktionsmitglied Nina Schmelzing



Bei der Standortsuche für einen neuen Jugendtreff soll auch das Areal an der Nibelungenhalle geprüft werden. Die früher gastronomisch genutzten Räume sind jetzt als Jugendcafé im Gespräch.

© Lotz

Lorsch. Über die Finanzsituation 2016 diskutierten am Dienstag die Mitglieder von Bau- und Finanzausschuss. In einer gemeinsamen Sitzung beider Gremien wurde der Haushaltsplanentwurf beraten. Erfreulichstes Ergebnis für Lorschener Haus- und Wohnungseigentümer: Die Grundsteuer, die in den vergangenen Jahren mehrfach erhöht wurde, bleibt diesmal stabil. Der Magistratsempfehlung, den Hebesatz unverändert bei 365 Punkten zu belassen, stimmten die Kommunalpolitiker einhellig zu - ohne Diskussionen.

Dass das Leben in Lorsch im Vergleich zu anderen Kommunen im Kreis Bergstraße günstig bleibt, hatte Bürgermeister Christian Schönung bei der Haushaltseinbringung bereits betont. Das habe damit zu tun, dass rechtzeitig die richtigen Entscheidungen getroffen worden seien. Der Lorschener Etat weist im ordentlichen Ergebnis Aufwendungen von 27,4 Millionen Euro aus, ihm stehen aber Erträge von 27,6 Millionen gegenüber. Ein unausgeglichener Haushalt hätte andernfalls sicher für einige Auseinandersetzungen gesorgt, denn er hätte zum Beispiel weitere Grundsteuererhöhungen erforderlich gemacht.

Wasser: Nur Grundgebühr steigt

Neben dem kreisweit niedrigsten Hebesatz bei der Grundsteuer B kann die Klosterstadt auch mit einem weiterhin günstigen Gewerbesteuerhebesatz werben. Er wird zwar im kommenden

Jahr erhöht, bleibt aber auch mit 357 Punkten unter dem Durchschnitt Bergsträßer Kommunen.

Ohne Debatte einstimmig abgesegnet wurde von den Ausschussmitgliedern auch die neue Grundgebühr bei der Wasserversorgung. Sie steigt zwar von 1,78 Euro auf monatlich 2,87 Euro je Haushalt. Und eine weitere Anhebung für 2017 ist bereits angedacht. Konkurrenzlos preiswert in der Region bleibt für Lorsch jedoch der Wasserpreis.

Diskussionen ergaben sich bei der Spielapparatesteuer. Sie soll nach Wunsch der Kommunalpolitiker noch stärker steigen als auf den vom Magistrat vorgeschlagenen Hebesatz von 18 Punkten. Wenn die Besteuerung von Geldspielen in Gaststätten und Spielhallen helfen solle, Spielsucht einzudämmen, wie die Stadtverwaltung erklärt hatte, dann sei ein Hebesatz von 20 Prozentpunkten noch besser, forderte Rudi Häusler (PWL).

Bürgermeister Christian Schönung warnte zwar mit Blick auf die Sätze umliegender Kommunen, dass eine solche Entscheidung rechtlich angreifbar sein könnte, zumal die Anzahl der Spielhallen in Lorsch nicht zugenommen hat. Auch die Mitglieder der anderen Fraktionen aber stimmten Häuslers Antrag zu.

Junge Leute wollen ins Zentrum

Eine Neuigkeit erbrachte die Haushaltsplanberatung auch beim Jugendtreff. Das Jugendzentrum in der Sachsenbuckelstraße ist marode und muss abgerissen werden. Ein Neubau ist beschlossene Sache - der Standort ist aber noch offen. Neben einem Bau auf dem bisherigen Areal ist bislang auch das Depot dafür in der Diskussion. Thilo Figaj regte nun an, den Wingertsberg als Standort zu prüfen. Die früher gastronomisch genutzten Räume an der Nibelungenhalle könnten geeignet sein - und für die alte Nibelungenhalle wird es sowieso ein Konzept für Sanierung oder Neubau geben.

"Jugendliche gehören nicht an die Peripherie", erinnerte sein Parteifreund Hans Hilsdorf an den Wunsch vieler junger Leute nach einem Treffpunkt im Zentrum. Ein Jugendcafé kann sich auch die SPD am Wingertsberg gut vorstellen, Alexander Löffelholz für die CDU und Rudi Häusler für die PWL befürworteten eine Prüfung ebenfalls. "Eine bemerkenswerte Idee", lobte auch Schönung. Es sei bereits geplant, 2016 verschiedene Standorte in Augenschein zu nehmen, der Wingertsberg werde nun mit dazugehören. Allerdings seien auch Pachtverträge zu beachten.

Öfter ins Depot

Mehrfach mahnten Ausschussmitglieder im Rahmen der Haushaltsplanberatung außerdem an, Vermarktungskonzepte für städtische Liegenschaften zu erarbeiten. Der Gewölbekeller im Museumszentrum könnte häufiger von Vereinen oder Privatleuten für Veranstaltungen genutzt werden, meinten Alexander Löffelholz und Frank Schierk. Auch das ehemalige Straßenbaudepot könnte öfter gebucht werden. Bevor irgendwann die Bagger in der Schulstraße rollen soll außerdem eine Lösung für die DRK-Unterkunft gefunden werden, wurde betont.

Der gesamte Haushaltsplan wurde am Dienstag noch nicht durchgearbeitet. Vor allem die Teilhaushalte Bauen und Wohnen sowie Kultur und Tourismus fehlen noch. Die Beratung wird deshalb heute fortgesetzt. Die öffentliche Sitzung beginnt um 19 Uhr im Paul-Schnitzer-Saal.